

2-3

Wertstofftonne – ein deutscher Alleingang!?

Leitartikel Dr. Alfred Egger

4

Ein Buch geht auf die Reise

6

EU-Projekt „CERREC“

6-7

Flurreinigung 2011

8

Lebensmitteleinkauf mit „Köpfchen“

11

Großer Ansturm bei der 4. Völser RadlBörse

12

Schultaschensammlung

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

19. Jahrgang

1. Ausgabe Mai 2011, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz



**LEBENSMITTEL
SIND KOSTBAR!**



lebensministerium.at

Eine Initiative des Lebensministeriums



Wertstoffto

Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

Wenn es um neue Errungenschaften, Techniken oder Ideen geht, blicken wir oft (hin)auf zu unserem großen Nachbarn. Aber kommt wirklich alles Gute von oben?

VVO schafft Arbeitsplätze

Bei der Betrachtung des Entwurfes der deutschen Verpackungsverordnung des Jahres 1990 sticht heute eine Regelung besonders ins Auge: die Festlegung, dass Verkaufsverpackungen stofflich bzw. rohstofflich zu verwerten sind. Diese Formulierung gab's bei uns in ähnlicher Form 1991 auch. Letztlich wurde jedoch das „stofflich“ gestrichen und damit eine thermische Verwertung möglich gemacht. Wenn man auch die deutsche Auslegung für „stoffliche Verwertung“ (bis hin zur Verfüllung von Hohlräumen im Bergbau) anschaut, dann war **der österreichische Weg** doch der ehrlichere. Natürlich ist in der Bundesrepublik Deutschland auf diesem kleinen Wort eine gewaltige Industrie mit tausenden Arbeitsplätzen aufgebaut worden. Sortiertechniken wurden verfeinert, sodass der grüne Joghurtbecher sich (kurzfristig) vom gelben trennen musste, um letztlich ...

„Und jetzt wird ihnen langweilig?“, könnte der eine oder andere Ösi-Abfallwirtschaftler für sich denken, wenn er sich die neue Diskussion um die deutsche Verpackungsverordnung zu Gemüte führt. Das neue Zauberwort heißt „Wertstofftonne“. Urgesteine der österreichischen Abfallwirtschaft werden an die „grüne Tonne Neunkirchen“ denken. Altgediente ARGEV-Mitarbeiter sagen (leidgeplagt): „Die haben wir schon lange in Österreich“ (bei bis zu 40% Fehlwürfen bzw. stoffgleichen Nichtverpackungen in der gelben Tonne), und der Haushalt denkt entzückt an einen Kübel, in den er alles werfen kann, was ihm bisher sein Abfalltrennungsgewissen (= Nachfolger des Abfallvermeidungsgewissens) verboten hat. Aber wie wir unsere nördlichen Nachbarn kennen, haben sie der Einführung dieses revolutionären Systems ausführliche wissenschaftliche Studien vorangehen lassen. Das Herzstück davon nennt sich sinnigerweise „Planspiel zur Fortentwicklung der Verpackungsverordnung“ und wurde vom Umweltbundesamt in Deutschland ausgearbeitet.



Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

15.07.2011

Ausgabedatum:

15.08.2011

Strohhalme – ein deutscher Alleingang!?

Planspiel zur Fortentwicklung 4 Modelle stehen zur Diskussion:

Modell 1 - „Wertstofftonne in vorrangiger Verantwortung der dualen Systeme“: Die Grundidee dieses Modells ist es, die Wertstofftonne bei möglichst geringer Anpassung von Organisationszuständigkeiten einzuführen.

Modell 2 - „Vorrangig kommunale Wertstofftonne“: Im Rahmen des Modells 2 wird gegenüber Modell 1 als einzige Änderung die Erfassungszuständigkeit auf die öRE übertragen, die Sortierung erfolgt in der Verantwortung der dualen Systembetreiber. (Zur Erklärung: öRE ist hier nicht das schwedische Kleingeld, sondern die Abkürzung für öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger gem. § 13 KrW/AbfG).

Modell 3 - „Erweiterung der Produktverantwortung auf StNVP“: Modell 3 sieht die Erweiterung der Produktverantwortung vor. An der privatwirtschaftlich zu organisierenden Umsetzung der Produktverantwortung wird analog zum Status quo festgehalten.

Modell 4 - „Kommunalisierung in Verbindung mit zentralen Steuerungselementen“: Dieses Modell stellt tiefgreifende Umgestaltungen des hier betrachteten Teils der Abfallwirtschaft dar. So wird die Organisationsverantwortung auf allen Wertschöpfungsstufen den öRE übertragen. Das System wird von einer zentralen Stelle koordiniert, die den einzelnen öRE Verwertungsvorgaben macht und Finanzierungsbeiträge bei den verpflichteten Unternehmen einzieht und auf die öRE umverteilt.

Dabei fällt mir sofort ein bekannter Refrain einer Tiroler Band ein: „Da werad wieder d' Funka fliaga.“ Wenn man es nicht anders wüsste, könnte man glauben, die deutsche Anwaltslobby hätte diese Lunte gelegt, denn wie erwartet kämpfen bereits die kommunalen und die privaten Unternehmensverbände vor Gericht um die Trägerschaft der Wertstofftonne. Aber was ist wirklich dran an diesem neuen System, wo liegen die Vorteile, die Innova-

tionen, die Zukunftsideen? Ein deutscher Abfallexperte erklärte es folgendermaßen: „Strohhalme gehören zurzeit immer noch in die graue Restmülltonne, Ihre Plastikverpackung hingegen in den gelben Sack. Obwohl beide Materialien sich sehr gut recyceln ließen, werden die Strohhalme in der Müllverbrennung vernichtet.“ Das ist überzeugend. Als abfalltechnischer Laie habe ich sofort einen Sortiertechnikspezialisten gefragt, wie man denn Strohhalme (aus Kunststoff natürlich!?) heraussortieren könnte. Er meinte (mit einem Augenzwinkern): „Sie werden mit ballistischen Infrarotzerkleinerungssieben ausgeblasen!“ - Na logisch.

Finanzierung der stofflichen Nichtverpackungen ungeklärt

Meine nächste ketzerische Frage, warum wir nicht schon jetzt die sogenannten Fehlwürfe (=stoffgleiche Nichtverpackungen) aussortieren und einer stofflichen Verwertung zuführen, beantworte ich kurzerhand selbst: Weil schlichtweg niemand da ist, der das bezahlt. Gerade im Kunst- und Verbundstoffverpackungsbereich sind die sogenannten Trittbrettfahrer („1- und 2-beinige“) schon fast salonfähig. Wie effizient könnte man dann einen chinesischen Kinder spielzeughersteller/Importeur zur Zahlung motivieren?

Neben der ungelösten Finanzierung der „stoffgleichen Nichtverpackungen“ in der Wertstofftonne stellt sich die Frage, ob der zusätzliche Aufwand bei der Sortierung, vor allem in Ländern wie Österreich, in denen die thermische Verwertung Stand der Technik ist, in einer vernünftigen Relation zum Nutzen (Steigerung der theoretischen stofflichen Verwertungs menge) steht.

Auf EU-Ebene wäre es sicher zielführender, wenn statt der Förderung von Praktiken, die sich schon bei uns als Fehler herausgestellt haben, die Standards auch bei den neuen Mitgliedsländern angehoben werden. Denn die (stofflich oder thermisch verwertbaren) Mengen, die dorthin ganz legal exportiert werden, sind bedeutend höher als die zusätzlich durch die Wertstofftonne erfassbaren.

5000 Bücher lesefreudigen Bahn- und Buskunden angeboten

„Ein Buch geht auf die Reise“ - Unter diesem Motto werden am Bahnhof Schwaz kostenlos Bücher an Bahn- und Busreisende verteilt. Die Aktion hat sich mit großem Erfolg bewährt und ist inzwischen zur unverzichtbaren Dauereinrichtung geworden.

Zum Beweis dafür fanden binnen eines Jahres 5000 Bücher neue Leser! „Die Bahn- u. Busreisenden nehmen dieses Angebot begeistert an“, zieht Erwin Schwaiger Jahresbilanz. Der Projektleiter von „schrakenlos“, dem Sozial- und Kulturprojekt Bahnhof Schwaz, hat bei der



ATM-Chef Alfred Egger (l.) übergibt den Buchgutschein gemeinsam mit „schrakenlos“-Projektleiter Erwin Schwaiger an Michelle Jost

Initiative „Ein Buch geht auf die Reise“ in der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) einen verlässlichen Partner. Die Bücher stammen aus Büchersammlungen in den ATM-Gemeinden sowie von Gemeinde- und Pfarrbüchereien. Aber auch zahlreiche Lesefreudige geben ihr Bücher am Bahnhof ab.

„Ein Buch geht auf die Reise“ hat sich somit nicht nur zum zusätzlichen Kundenservice am Bahnhof Schwaz entwickelt, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur sinnvollen Wiederverwendung von Büchern. Denn die meisten Bücher werden nur einmal gelesen. Mit dem Projekt landen die Bücher nun nicht mehr im Müll bzw. in der Altpapierdose. Buchliebhaber müssen die Bücher nicht in Regalen, Kellern und Dachböden horten, sondern bringen ihren Lesestoff wieder in Umlauf.

Am Bahnhof Schwaz werden auch Bücher von privaten Buchspendern gerne angenommen. Sogar „Vormerkungen“ für bestimmte Ausgaben oder Autoren gibt es bereits. Jedes Buch ziert ein spezieller Aufkleber und ist mit einem eigenen Lesezeichen versehen, das die Leser auf „Ein Buch geht auf die Reise“ aufmerksam macht. Diese Form der Wiederverwendung in Bahnhöfen ist ausbaufähig. Interessierte sind eingeladen, sich bei der ATM zu melden.

Schwazer Info-„App“ beeindruckte Jury

Bereits zum 6. Mal wurde heuer der „ebiz government award“ für vielversprechende und nutzbringende Services mit IT-Bezug vom Report Verlag verliehen.

Nachdem das Stadtmarketing Schwaz und die Firma Sengaro mit ihrer Mobiltelefon-basierten Informationsplattform „Schwaz Mobile“ bereits den Landessieg errungen hatten, überzeugten sie auch auf Bundesebene.

Mit „Schwaz Mobile“ können Bürger, Touristen, Institutionen und Firmen Standortinformationen und Services bequem und einfach jederzeit abrufen. Öffnungszeiten, Fahrpläne, Wetter, Sehenswürdigkeiten sowie aktuelle Meldungen werden auf dem Mobiltelefon angezeigt. Die Basis bildet dabei ein Stadtplan, der den genauen Standort sowie Orte von Interesse in der Umgebung markiert. Durch einfaches Kippen verwandelt sich das Smartphone in ein Kamerabild, auf dem die gesuchten Objekte und Informationen erscheinen. Dieses Feature reicht sogar bis zur Identifizierung der umgebenden Berggipfel. „Schwaz Mobile“ eröffnet so Gemeindebürgern und Gästen die Möglichkeit, individuelle Informationen abzu-

rufen und sich auch aktiv in das Geschehen einzubringen. Die Jury sparte deshalb nicht mit Lob, wie z.B.: „bestes Werkzeug für Werbung für Natur und Wirtschaft“, „geniale Kombination“ und „moderne Gemeinde- und Communitylösung“. Mitfinanziert wurde das gelungene Projekt von der Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.



Bei der Vergabe des Preises in Wien. V.l.n.r. als Vertreter der Plattform Digitales Österreich Christian Rupp, die Preisträger Alfred Egger (ATM), Martin Wex (wexmedia) und Florian Köllich (Sengaro) sowie Martin Szelgrad vom Report Verlag

EU-Projekt: „CERREC“



Reparieren und Wiederverwenden macht einfach/mehrfach Sinn. Daher startet die ATM gemeinsam mit acht Partnerorganisationen aus Österreich, Deutschland, Polen, Ungarn, Tschechien, Italien und der Slowakei ein aus dem Europäischen Regionalentwicklungsfonds finanziertes Projekt, bei dem der Auf- bzw. Ausbau von Reparatur- und Wiederverwendungsnetzwerken forciert werden soll. Das Prinzip dieser Netzwerke: Gebrauchte, zum Teil noch gut erhaltene oder nur geringfügig defekte Gegenstände, wie z.B. Elektrogeräte, Möbel, Kleidungsstücke, Sportgeräte oder Hausrat, werden gesammelt, unter anderem von sozialen Unternehmen aufbereitet und zu einem günstigen Preis wiederverkauft. Durch die (Vorbereitung zur) Wiederverwendung werden die Umwelt entlastet, Ressourcen geschont, Arbeitsplätze und günstige Einkaufsmöglichkeiten geschaffen.



(Rechtlicher) Hintergrund

Mit der Novellierung der Europäischen Abfallrahmenrichtlinie (RL 2008/98/EC, Nov. 2008) wurde in Hinblick auf die Vermeidung von Abfällen als neue Form der Abfallbehandlung die „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ eingeführt. Eines der Ziele dabei ist die Gewinnung von Second-Hand-Produkten aus zur Entsorgung freigegebenen Gütern.

Den Mitgliedsstaaten wird diesbezüglich die Einrichtung und Unterstützung von „akkreditierten Reparatur- und Reuse-Zentren und Netzwerken“ empfohlen. Entsprechend den Zielen der europäischen Umweltpolitik werden die Herausforderungen der Zukunft darin liegen, einerseits Reuse zu einem der Hauptaufgabengebiete im Bereich Abfallbehandlung werden zu lassen und andererseits das breite Bewusstsein dahingehend zu stärken.

Diese Zielsetzungen sowie konkrete Maßnahmenvorschläge spiegeln sich auch in der im Februar 2011 über-



arbeiteten Fassung des Abfallwirtschaftsgesetzes (AWG 2002) sowie im aktuellen Entwurf des Bundesabfallwirtschaftsplans BAWP 2011 wider. Österreich ist daher aufgefordert, diese Ziele und Maßnahmen verstärkt in die Praxis umzusetzen.

Ziele

Im Projekt CERREC (Central Europe Repair and Reuse Centres and Networks) werden Kompetenzen und Know-how durch die Einbindung nationaler und regionaler Interessensgruppen - zur Entwicklung von Konzepten für die Umsetzung von Reparatur- und Wiederverwendungsnetzwerken - gebündelt. Die grundlegende Zielsetzung des Projekts liegt in der Verringerung des Abfallaufkommens und des Emissionsausstoßes sowie in der Verlängerung von Produktlebenszyklen. Daneben stehen die Schaffung von Beschäftigung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen in den Bereichen Reparatur und Reuse sowie die Verringerung des sozialen Gefälles durch die Bereitstellung von leistbaren Second-Hand-Produkten für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen im Vordergrund. Durch Aktivitäten in den Bereichen Reparatur und Wiederverwendung in einzelnen Pilotprojekten wird zusätzlich ein regionaler Mehrwert geschaffen, auf Seiten der Bevölkerung ein nachhaltiger Konsumstil bzw. auf Herstellerseite eine nachhaltige Erzeugung, z.B. durch langlebige und reparaturfreundliche Produkte angeregt.

In Summe erwartet sich die ATM vom Projekt wertvolle Impulse für die Gemeinden und die Region im Sinne einer Entlastung der Umwelt und Schonung wertvoller Ressourcen.

Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms durchgeführt und durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

Projektverantwortlicher Ansprechpartner ist Mag. Christian Leonhartsberger, der das ATM-Team seit März 2011 verstärkt.

Kontakt:

Tel.: 05242/62 400-26 oder 0664/84 43 138
leonhartsberger@atm.or.at

„SAUBER STATT SAUBÄR“ - Flurre



Absam



Aschau



Fulpmes



Gallzein



Hatting



Patsch



Telfs



Volders

Bereits zum 9. Mal lud die ATM (Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH) wieder alle Gemeinden der Bezirke Innsbruck-Land und Schwaz zum gemeinsamen „Aufräumen in Wald und Wiese“ ein.

Dabeisein stärkt das „Wir“-Gefühl

Besonders im Zeitraum April bis Mai krepelten wieder viele freiwillige Helfer und Helferinnen die Ärmel hoch und sammelten Abfall und Unrat ein. Besonderer Dank gilt den „alten Hasen“, für die es schon zur lieben Gewohnheit geworden ist, ihr ganz spezielles Stückchen Heimat Jahr für Jahr von Saubär-Spuren zu befreien.

Der Erfolg gibt recht

Seit Beginn der Aktion im Jahr 2003 hat sich die Flurreinigungsaktion in den ATM-Gemeinden zu einem Fixpunkt etabliert. Durchschnittlich sammeln jährlich 5.000 Freiwillige in 70 Gemein-

Reinigung in Wald und Wiese 2011



Bruck



Flauring



Kematen



Mils



Navis



Wattenberg



Weer

den - entsprechend dem Ziel - immer weniger Abfälle. Das freut die fleißigen TeilnehmerInnen! Als kleine Belohnung nach getaner Arbeit gibt es in vielen Gemeinden meist eine kräftigende Jause und viele Geschichten über besondere Erlebnisse und Fundstücke.

Sensibilisierung und aufmerksam machen

Natürlich steckt hinter der Aktion auch ein tieferer Sinn:

„Abfälle, die erst gar nicht entstehen, werden nicht achtlos weggeworfen, brauchen nicht verwertet oder entsorgt werden!“

So steht auch bei der Flurreinigung die Bewusstseinsbildung im Vordergrund. Allein die Entsorgung der Müllberge an Straßen verursacht jährlich Kosten in Millionenhöhe.



Lebensmitteleinkauf mit „Köpfchen“ So schont man Geldbörserl und Umwelt!

Jährlich wirft jeder Tiroler im Schnitt 10,8 kg Lebensmittel in den Restmüll. Viel zu viel und Grund genug eine Kampagne zur Reduktion von Lebensmittelabfällen zu starten.

Jährlich landen ca. 96.000 Tonnen genießbare (!) Lebensmittel in Österreichs Abfallheimern. Die größte Menge an Essensmüll stammt von privaten Haushalten. Viele Tiroler Familien werfen nämlich pro Jahr bis zu 46 kg genießbare Nahrungsmittel im Wert von ca. 160 Euro in die Abfalltonne. Aber auch die Lebensmittelindustrie, die Gastronomie und der Handel tragen zum Abfallberg bei.

Laut der Restmüll-Analyse Tirol vom Dezember 2010 machen die genießbaren – und teilweise originalverpackten – Lebensmittel einen Anteil von 8 Prozent im Restmüll aus. Alleine für das in Österreichs Haushalten weggeworfene Brot bräuchte man eine Fläche von 20.000 ha um das Getreide anzubauen. Diese Zahlen der Verschwendung bekommen nochmals eine neue Dimension, wenn man an die steigenden Lebensmittelpreise und an die vielen Hungernen auf der Welt denkt.



Gemeinsam für weniger Lebensmittel im Abfall: v.l. DI Reinhard Oberguggenberger (IKB), Ing. Alexander Würtenberger (Projektleiter, ATM), Dr. Alfred Egger (Geschäftsführer ATM), StR Ernst Pechlaner (Stadt Innsbruck), Dir. Georg Schärmer (Caritas/Dachverband Tiroler Sozialmärkte), Mag. Christoph Holzer (Geschäftsführer SPAR) und Magnus Gratl (Geschäftsführer Forum Land)

Ziel dieser Kampagne von ATM, Caritas, Forum Land, IKB, Land Tirol, Lebensministerium, SPAR und Stadt Innsbruck ist es Konsumenten dahingehend zu sensibilisieren, bewusster einzukaufen und sinnvoller mit den gekauften Lebensmitteln zu wirtschaften. Letzen Endes soll damit eine Reduktion der Lebensmittel in den Mülltonnen erreicht werden. Im Zuge einer Roadshow touren unsere neue Mitarbeiterin Mag. Annemarie Morbach und der Profi-Koch

Franz Metzler durch Tiroler SPAR-Supermärkte und geben den Kunden wertvolle Tipps um Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Die Kunden erfahren wie sie mit einfachen und schmackhaften Mitteln sowohl ihr Geldbörserl als auch die Umwelt schonen können. Darüber hinaus gibt es bei der Roadshow die Möglichkeit bei einem Gewinnspiel teilzunehmen und Sofortgewinne mit nach Hause zu nehmen. Zudem werden Restl-Kochrezepte gesucht, auf unserer Homepage gepostet und von den Internet-Nutzern bewertet. Die beliebtesten „Restlköche“ haben die Chance einen exklusiven Kochkurs mit Starkoch Martin Sieberer zu gewinnen. Zusätzlich werden die besten Rezepte in einem Restlkochbuch erscheinen.

Der Kampagnenpartner Forum Land informierte zum Thema „Genießbare Lebensmittel in der Restmülltonne“ bereits an drei Vortragsabenden (weitere Termine: 06.06.2011 Rotholz, 07.06.2011 Lienz). Abfallexpertin DI Felicitas Schneider, Ernährungsexpertin Angelika Kirchmaier und Caritas-Direktor Georg Schärmer spannten hierbei den Bogen von den wissenschaftlichen Fakten der Abfallwirtschaft bis hin zur Ethik und Moral im Konsum. Mit einer Podiumsdiskussion, bei der neben den Referenten auch Vertreter der SPAR und der ATM teilnahmen, schlossen die interessanten Informationsabende ab.



Für alle, die bei den Vortragsabenden und bei der Roadshow in Ihrer Nähe leider nicht dabei sein konnten/können, aber auch für alle die sich weiter informieren wollen:

Tipps und Tricks zur Vermeidung von Lebensmitteln im Abfall unter www.lebensmittel-sind-kostbar.at und unter www.facebook.com/lebensmittel.sind.kostbar



Öli - Sammelsieger 2010

Insgesamt wurden 2010 im gelben Öli-Eimer 2.265 t gebrauchtes Speisefett und -öl in Tirol gesammelt. Für die fleißigsten Sammler-Gemeinden gab es auch heuer wieder eine kleine Auszeichnung und den Titel „Öli-Sammelsieger 2010“.

Am fleißigsten waren dabei im Bezirk Innsbruck Land wieder einmal die GemeindebürgerInnen von Kolsassberg mit 1,59 kg Sammelmenge pro Einwohner und Jahr.

Im Bezirk Schwaz machte heuer das AWZ Zillertal Mitte fette Beute. Durchschnittlich 1,09 kg Altspisefette/-öle lieferten die EinwohnerInnen aller vier angeschlossenen Gemeinden pro Kopf im vergangenen Jahr ab.

Großes Lob und viel Dank gehört aber allen, die umweltbewusst sammeln und darauf achten, dass kein Fett im Kanal landet. Deshalb muss es auch 2011 wieder heißen: Jeder Tropfen zählt!



Öli-Projektleiter Edgar Pichler gratuliert Bgm. Alfred Oberdanner und Markus Schweiger aus der Gemeinde Kolsassberg zum Öli-Sammelsieger

Marktgemeinde Telfs europaweit Vorreiter beim betrieblichen Umweltschutz!

EMAS-Preisträger Marktgemeinde Telfs ist Vorbild und Impulsgeber zugleich.

Das für das Umweltreferat Telfs entwickelte Umweltmanagementsystem wurde am 2. Dezember 2010 durch einen staatlich zugelassenen und unabhängigen Umweltgutachter erneut überprüft. Dabei wurde dem Managementsystem ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

Bereits 2007 hatte Telfs als erste Gemeinde Tirols ein Umweltmanagementsystem nach der EMAS-Verordnung verwirklicht und sowohl den nationalen als auch den internationalen EMAS-Umweltpreis dafür erhalten. Nun wurde das System wieder für 4 Jahre verlängert.

Die aktive Auseinandersetzung der MitarbeiterInnen des Umweltbüros mit innerbetrieblichen Umweltfragen und die bewusstere Nutzung von Ressourcen führten nicht nur zu Umweltentlastungen, sondern auch zu Kosteneinsparungen. „Wir gehen selber mit gutem Beispiel voran und sind uns der Vorreiterrolle und der Vorbildfunktion der Marktgemeinde Telfs bewusst“, betont die Obfrau des Ausschusses für Umwelt und Energie, Cornelia Hagele.

„Gleichzeitig haben wir mit der erfolgreichen EMAS-Begutachtung den Nachweis erbracht, dass die geltenden Forderungen der weltweit gültigen Norm EN ISO 14001:2004 erfüllt und gelebt werden“, so Christoph Schaffenrath, Initiator des EMAS-Systems Telfs. (EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“, d.h. System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung).



Aktionstag: Richtig Altglas sammeln mit Bobby Bottle

Ein Bericht von Dunja Piringer



Am 5. April 2011 besuchte Bobby Bottle aus Wien die 4a der Johannes-Messner-Volksschule Schwaz.

Zuerst sprach Bobby Bottle mit uns Kindern über die allgemeine Abfallvermeidung und die Vorteile, die dadurch entstehen. Dann schenkte er uns ein großes Plakat über den „Glas-Kreislauf“ und wir hörten viel über die richtige Trennung von Altglas. Er erzählte uns, dass zum Altglas nur Verpackungsglas kommt, d. h. keine Fensterscheiben, keine Glühbirnen, keine Vasen, keine Trinkgläser - weil man das ja alles nicht verschließen kann. Er hat uns sehr kindgerecht die Unterschiede zwischen verschiedensten Gegenständen aus Glas erklärt und dass Porzellan nie in den Glascontainer darf!

Zwischendurch lockerte er die Theorie mit lustigen Zaubertricks auf. Er machte auch ein interessantes und tolles Lernspiel mit einigen Schülern, die auf spielerische Art noch einmal die richtige Trennung verschiedenster Gegenstände aus Glas üben und vertiefen konnten.

Zum Schluss wurden wir noch über das sorgfältige Entsorgen und über die Zeiten informiert, zu denen Glas in den Container geworfen werden darf (7.00 bis 20.00 Uhr). Auch auf die Gefahren (Verletzungsgefahr) beim unsachgemäßen Einwerfen wurde hingewiesen.

Als Dankeschön für unsere brave Mitarbeit erhielten wir ein Comic-Heft sowie einen Bastelbogen zum Basteln und Bemalen eines Altglasbehälters. Diesen werden wir in der nächsten BE-Stunde zusammenbauen.

Für uns Schüler und unsere Lehrerin war es eine lehrreiche und trotzdem sehr lustige Unterrichtsstunde.



Schiii foan, foan, foan... bei sommerlichen Temperaturen

Zum Saisonende nützten die Tiroler Umweltberater noch einmal die Gelegenheit zum genussvollen Schilaf am Spieljoch. Auf Einladung der Gemeinde Fügen wurde erst der Vormittag sportlich auf den Pisten verbracht, um am Nachmittag die Seele baumeln zu lassen. Auch Bürgermeister Walter Höllwarth fand die Zeit, auf einen kurzen Sprung vorbeizuschauen. Bei Sonne, herrlicher Aussicht und Anekdoten aus dem Berateralltag verging dann die Zeit wieder einmal viel zu schnell.

Herzlichen Dank an alle, die es uns ermöglichten, einen so schönen Tag zu verbringen, im Speziellen an Umweltberater Josef Egger, der uns mit zahlreichen Informationen und Geschichten aus seiner Heimatgemeinde unterhielt, sowie an Umweltverein Tirol und ATM, die wieder für das leibliche Wohl verantwortlich zeichneten.



Großer Ansturm bei der 4. Völser RadlBörse

Die vierte „Völser RadlBörse“ von ARGUS Tirol und der Pfadfindergruppe Völs am 10. April 2011 übertraf selbst hochgesteckte Erwartungen.

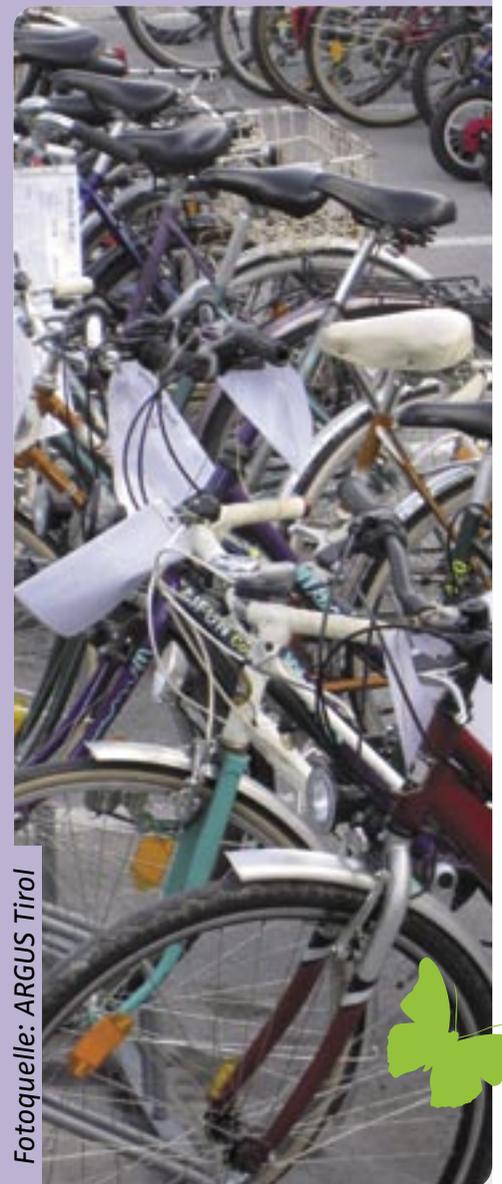
Die RadlBörse auf dem Gelände des Cyta Flohmarkts bot eine unglaubliche Auswahl von 180 Rädern. Fast alle angebotenen Räder fanden neue Besitzer.

Das Angebot der Völser RadlBörse war äußerst vielfältig und bot vom günstigen Schnäppchen um 10 Euro bis zum Spitzenrad um mehrere hundert Euro fast alles, was ein Radlerherz begehrt. Einerseits konnten alle Interessenten nach dem Tauschmarktprinzip am frühen Vormittag ihre Räder bringen und durch die Veranstalter verkaufen lassen, andererseits sammelten die Völser PfadfinderInnen seit Februar gebrauchte Räder, die ihnen von VölserInnen geschenkt wurden. Die Pfadis reparierten gemeinsam mit ARGUS Tirol an zwei langen Nachmittagen diese Räder, die wahrscheinlich sonst irgendwann auf dem Sperrmüll gelandet wären. Die Jugendlichen lernten bei den Reparaturworkshops viele Tipps und Tricks – so können sie jetzt nicht nur Patschen flicken, sondern wissen, wie man Bremskabel austauscht und das Radlicht repariert. Bei der RadlBörse konnten sie daher 60 wieder in Schuss gebrachte Räder verkaufen. Schließlich komplettierte der Völser Radfachhändler Baumgartner das Angebot der Völser RadlBörse und bot 20 hochwertige gebrauchte Qualitätsräder an.

Die Pfadfindergruppe Völs freut sich über den Erfolg der Veranstaltung, der einen Zuschuss für das Sommerlager bedeutet. Daher ein herzliches Dankeschön allen VölserInnen, die den Pfadfindern ihr Rad gespendet haben.

Nun heißt es wieder ein Jahr warten, bis man nächstes Jahr bei der Völser RadlBörse im Frühjahr 2012 sein altes Rad unkompliziert loswerden und ein günstiges gebrauchtes Rad aus einer Riesenauswahl erwerben kann.

Mehr Infos und Bilder unter www.fahr.info.



Fotoquelle: ARGUS Tirol



Nicht ins Glück treten...

Damit der Spaziergang kein Spießbrutenlauf wird, startete die ATM gemeinsam mit dem Planungsverband Zillertal eine Positivkampagne zum Thema Hundekot. Immer häufiger treffen gedankenlose Hundebesitzer auf aufgebrachte Spaziergänger und Bauern. Es muss ja wirklich nicht sein, dass öffentliche Wege und Plätze so ungestüms „dekoriert“ sind. Andererseits haben pflichtbewusste Hundebesitzer oft Probleme bei der Entsorgung des Sackerls, da zu wenige Auffangstationen vorhanden sind.

Um beiden Seiten zu helfen, weist im ATM-Gebiet neuerdings ein Yorkshire-Terrier den Weg in Richtung Bewusstseinsbildung sowie zu den feilgebotenen Säcken und Entsorgungsstationen. Teilnehmenden Gemeinden wurde ein Komplettpaket aus Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit und Materialien von der ATM geschnürt. Vom Wiesenstecker über Sackspendervarianten bis zum gewünschten Sammelsystem und den begleitenden Gemeindezeitungstexten steht alles ganz im Zeichen von: „...für ein Tirol mit verantwortungsvollen Hundebesitzern!“





Alle (Schul)-Jahre wieder: Gut erhaltene Schultaschen für Kinder im Kosovo, in Bosnien und Rumänien gesucht!

Auch dieses Jahr sammeln wir mit unseren Projektpartnern (Umwelt Verein Tirol, Jugendrotkreuz, Rotes Kreuz und Land Tirol) aussortierte aber gut erhaltene Schultaschen. Engagierte AsylwerberInnen im Flüchtlingsheim Reichenau werden die Schultaschen reinigen, sortieren und mit einer Grundausrüstung von Schulmaterialien bestücken.

In den vergangenen 4 Jahren wurden von Tirol bereits 6500 Schultaschen (samt Grundausrüstung) in die Hilfsgebiete im Kosovo und Rumänien gebracht und auch an bedürftige Familien hier in Österreich abgegeben. Der Bedarf für diese Sachhilfe ist nach wie vor enorm und die Freude über gut erhaltene und saubere Schulmaterialien ist bei den Kindern sehr groß!

Möchten auch Sie diese Aktion unterstützen?

Das Österreichische Jugend-Rot-Kreuz organisiert wie jedes Jahr zu Schulende und Schulanfang Schwerpunkt-



sammlungen an Tiroler Pflichtschulen. Bei Interesse bitte direkt ans ÖJRK wenden.

Zusätzlich können Sie wie gehabt das ganze Jahr über Ihre gut erhaltenen Schultaschen und Schulsachen bei Ihrem Recyclinghof abgeben.

Kontakt: Ing. Alexander Würtenberger,
wuertenberger@atm.or.at



Auch heuer werden die gesammelten Schultaschen von den Bewohnern des Flüchtlingsheimes Reichenau/Innsbruck gereinigt und mit einer Grundausrüstung Schulutensilien befüllt